

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 26 241.
Flux für Nachgespräche: 20011.

Wegzugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei zweimaliger Entgegung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,25 M., in den Bezirken 2,50 M. Bei einmaliger Entgegung durch die Post 2,50 M. (ohne Gebühr).
Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 25 Pf. Bezugsgebühr und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Unvollständige Aufträge nur gegen Vorzahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptverwaltungsstelle:
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Rirpich & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gestattet. — Unrechtmäßige Entnahmen werden nicht aufbewahrt.

Keuchhustensaft Flasche 1,25 Mark
Keuchhustentpflaster und 2 Mark. — 60 Pf.

Mutter-Anna-Blutreinigungstee Paket 1 M. 50 Pf.

Versand nach auswärts. **Königl. Hofapotheke** Dresden, Georgentor.

Wiederum 80 000 Tonnen versenkt,

25 Dampfer, 14 Segler und 37 Fischerfahrzeuge. — 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen, Freiherrn v. Richthofens 30. Erfolg. Ein erfolgreiches Gefecht bei Bregny. — Die Schwierigkeiten der neuen russischen Regierung. — England und der Unterseekrieg.

Reiche Beute unserer Unterseeboote.

Berlin, 25. März. (Amstsch.) Inher den im Laufe des Monats März bereits veröffentlichten Schiffverlusten haben unsere Unterseeboote in den letzten Tagen versenkt: 25 Dampfer, 14 Segler und 37 Fischerfahrzeuge mit einem Gesamttonnagegehalt von 80 000 Brutto-Registertonnen.

Derzeit wurde am 9. März von einem unserer Unterseeboote im Kanal ein englischer Doppeldecker durch Geschützfeuer vernichtet.

Die versenkten Schiffe setzen sich zusammen aus:

1. Englische Schiffe: Die bewaffneten Dampfer „Brika“ (3549 Tonnen), „Denpark“ (1980 Tonnen), das englische Bewachungsfahrzeug „Granton“ mit Torpedoschub, „S. W. H.“ im Schleppe; die Dampfer „Glynumel“ (1894 Tonnen), „Remnon“ (1820 Tonnen) und das Lazarettschiff „Asturias“ (12 002 Tonnen); der Segler „Sir Joseph“ und die Fischerfahrzeuge „Robert“, „Holland“, „Jasmine“, „Gratia“, „Leut Villu“, „Opacint“, „Gale“, „Internose“, „Mello“, „Ena“, „Kretel“, „Meinbeck“, „Forget me not“, „Tern“ und „Avance“.

2. Französische Schiffe: Dampfer „Zulu“, „Schoner „La Marne“, „Eugene Robert“, „Anais“, „Mabelleine“, „Davoust“, die Segler „Abien Ba“, „Marie Louise“ aus Pecamp, „Marie et Louise“ aus St. Malo, „Americain“, die Fischerfahrzeuge „Marta“, „Yvonne“ und „Gordouin“; die Fischerfahrzeuge „Beit Jean“, „Henry Louis“, „Dieu des garde“, „Nozal“, „Anpella“, „Louis XIV“, „Ventilen“, „Reide Maria“, „Juliette“, „Camille Emile“, „L. M. 1289“, „L. M. 1329“, „Mabelleine“, „Felicite“, „Madonna“ und „Entente Cordiale“.

3. Der italienische Dampfer „Medusa“ (etwa 1000 Tonnen).

4. Norwegische Schiffe: Die Dampfer „Zollerino“ (1155 Tonnen), „Wifrid“ (1121 Tonnen), „Girba“ (1824 Tonnen), „Maamanden“ (954 Tonnen), „Ronald“ (1021 Tonnen), „Expedit“ (680 Tonnen), „Frisol“ (1198 Tonnen), „Sinar Jarl“ (1819 Tonnen) und der Segler „Gefu“ (etwa 500 Tonnen).

5. Die amerikanischen Dampfer „Illinois“ (5225 Tonnen) und „City of Memphis“ (5252 Tonnen), der spanische Dampfer „Vivina“ (4084 Tonnen) und der holländische Dampfer „La Campino“ (2557 Tonnen).

6. An Schiffen, deren Namen beim Nachtangriff oder weil sie keinen Namen an der Bordwand führten, nicht festgestellt werden konnten, wurden vernichtet:

Ein unbekannter beladener Dampfer von etwa 3000 Tonnen aus einem Konvoi heraus durch Torpedoschub, ein englischer bewaffneter Dampfer von etwa 3000 Tonnen, ein Dampfer von 3500 Tonnen, ein Landdampfer von etwa 3000 Tonnen, ein Dampfer von etwa 8000 Tonnen, ein norwegischer Dampfer von etwa 2500 Tonnen, ein Dreimastschoner von 300 Tonnen, sowie drei englische und zwei französische Fischerfahrzeuge.

Mit vorstehenden Schiffen sind, soweit bisher bekannt, n. a. etwa 34 000 Tonnen Kohlen, in der Hauptsache nach Frankreich bestimmt, 3000 Tonnen Brennstoff, 3300 Tonnen Erz, von Guelva nach West-Hartlepool unterwegs, 3300 Tonnen Getreide und 9900 Tonnen Lebensmittel, abgesehen von den mit den Fischerfahrzeugen versenkten Fischen, vernichtet.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amstsch.) Großes Hauptquartier, 25. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei klarem Wetter war an der flandrischen und Artois-Front die Artillerietätigkeit lebhaft. Südöstlich von Ypern führten unsere Minenwerfer ein Wirksamkeitsgefecht durch; im Anschlusse daran vordringende Erkundungssenden die Gräben völlig zerstört und vom Feinde geräumt vor.

Bei Beaumetz, Noisel und östlich des Crozat-Kanals trafen feindliche Vorstöße auf unsere Sicherungen, die nach Schädigung des Gegners ihren Weiterungen entsprechend auswichen; in einem Gefecht bei Bregny (nordöstlich von Soissons) wurden französische Bataillone verlustreich zurückgeschlagen.

Bei Soupir und Cerny auf dem Nordufer der Aisne brachen in kraftvollem Sturm unsere Stoßtrupps nach wirksamer Feuerbereinigung in die französischen Linien und führten mit 60 Gefangenen zurück.

Zwischen Meer und Mosel waren die Angriffe unserer Flieger gegen feindliche Flugzeuge und Erdziele zahlreich. In Luftkämpfen verloren die Engländer und Franzosen 17 Flugzeuge; Oberleutnant Freiherr v. Richthofen brachte den 30. Leutnant Boh seinen 16. und 17. Gegner zum Abschuss.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern

Bei einem Handreich nahe Samnan an der Düna blieben 21 Russen in unserer Hand.

In mehreren Abschnitten, vornehmlich bei Smorson, westlich von Luck, bei Brody und Brzagan nahm die Feuerstätigkeit zeitweilig zu.

An der Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph und bei der

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen ist die Lage bei Tauwetter unverändert.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir länderen unsere Streifabteilungen ein vor der Stellung verbliebenes französisches Schützenregt.

Der Erste Generalquartiermeister: (W. T. B.) Lubendorf.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. März, abends. (Amstsch. W. T. B.)

Im Westen lebhafteste Gefechtsstätigkeit im Winkel zwischen Somme und Crozat-Kanal.

Vom Osten und von der Mazedonischen Front ist nichts Besonderes gemeldet.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, Amstsch. wird verlautbart den 25. März:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Luck auf unserer Seite nünftig verlaufene Stoßtrupps-Unternehmungen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche drangen unsere Sturm-Patrouillen gestern früh bei Kostanjevica in die erste feindliche Befestigungslinie ein, vertrieben die italienischen Posten und zehrten beschlagsmäßig wieder in unsere Stellung zurück. Nachmittags war der Artilleriekampf auf der Hochfläche sehr lebhaft. Im Gebiete des Stiller Hochs wiesen unsere Truppen einen Angriff der Italiener auf den Monte Scorzuzzo unter beträchtlichen Verlusten des Feindes ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: (W. T. B.) v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Weitere Versenkungen.

(Norwegisches Telegramm-Bureau.) Wie das Ministerium des Reiches bekannt gibt, ist der Stapaner Dampfer „Eben“ am 23. März um 9 Uhr früh von einem deutschen Unterseeboot 10 Meilen südlich von Peterhead versenkt worden. Der Kapitän und sechs Mann sind getötet, die übrigen werden vermisst. Der Christianiaer Dampfer „Frisol“ wurde versenkt. Sieben Mann sind in Plymouth eingetroffen; die übrigen werden vermisst. Der Dampfer „Almvaag“ aus Bergen, von Veth nach Bergen unterwegs, ist versenkt worden. (W. T. B.)

Wie ein Funkpruch des Vertreters des R. u. Tel.-Corr. San aus Madrid berichtet, meldet das Blatt „ABC“ aus San Sebastian: Zwei spanische Seelen, die der Mannschaft eines norwegischen Dampfers angehören, der am 16. d. M. auf der Fahrt von Cordis nach Benedia mit einer Ladung von 5000 Tonnen Kohlen in der Nähe der französischen Küste von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war, berichteten u. a., daß sich in dem Hotel, in dem sie zurzeit untergebracht sind, außerdem Mannschaften von 20 gleichfalls von Unterseebooten versenkten Schiffen befänden. Ferner teilt „ABC“ aus Bilbao mit, daß am letzten Sonntag in der Nähe der englischen Küste der in Bilbao beheimatete spanische Dampfer „Catala“ (2966 Tonnen) durch ein Unterseeboot versenkt wurde. (W. T. B.)

Die Versenkung des Dampfers „Amielstroom“.
(Meldung der Niederländischen Telegramm-Agentur.) Der Dampfer „Amielstroom“ war außer mit Süßwaren mit 800 Körben Fischen für die englische Aerialerung beladen. Niederländische Torpedoboote sind ausgefahren, um das schwelende Boot des Dampfers zu suchen. Ein Scheveninger Fischerboot hat in Hoel van Holland neun Mann der Besatzung des „Amielstroom“ gefangen. (W. T. B.)

Englische Unterseeboots-Bestimmungen.

Die „Londoner Nation“ vom 19. März schreibt in der Wochenchau: Trotz Carions Verordnungen wird die Desferlichkeit jetzt weniger als früher über den Zustand der Unterseeboots-Blodade aufgeklärt. Es fehlt jede Angabe des versenkten Tonnenraumes auch für englische Schiffe. Die Verluste der Verbandsgeoffen und der Neutralen werden nicht bekanntgegeben. Carion hatte anfangs den Amt, Gesamtzahlen zu geben. Bedauerlich ist, daß er dies nicht mehr tut. Wir müssen uns aber darüber klar werden, daß der Unterseeboots-Krieg der Angelpunkt des Krieges ist.

Das Liverpooler „Journal of Commerce“ vom 14. März meint: Hätte sich Carion noch deutlicher über den Ernst der Lage äußern dürfen, so wäre es nicht seine Schuld gewesen, wenn es uns Engländern eiskalt über den Rücken gelassen wäre. Unsere Lebensmittelpolitik sind unbedingt schwerer als je bedroht. Doch haben wir ohne allzu großen Optimismus Grund an der Hoffnung, in der Abwehr der Unterseeboote und Wintern Vorkämpfe zu machen, bevor die Anspannung zur wirklichen Lebensmittelpolitik wird. Aber auch wenn diese Hoffnung sich nicht erfüllt, müssen wir eben durchhalten. (W. T. B.)

Englands gefährdete Lebensmittelpolitik.

aus London wird berichtet: Ueber Nacht ist nicht nur durch die Unterhauserörterung, sondern vor allem durch die sprunghaftem Preissteigerungen auf dem Londoner Lebensmittelmärkte dem Volke das Bewusstsein der drohenden dringenden Gefahr in der Lebensmittelpolitik erwacht. Vom Montag ab wird das Bierpfundrecht (identisch: Dreipfundpfund, 30 Gramm) einen Schilling kosten, das ist der höchste Preis seit dem Kriegsausbruch. Die Preise, welche auf diesen ernsten Zustand hinweist, deuten an, daß sehr bald die Nationalisierung der Lebensmittel zu erwarten ist, und zwar nach dem Schweizer (?) System der Rundenliste, wodurch verhindert wird, daß ein und dieselbe Person in verschiedenen Geschäften Vorräte kauft. Wegen die Maßnahmen Lord Devonport, daß die Politik berechtigt sein soll, Hauskuchungen zu veranstalten, wo der Verdacht des Hungers besteht, wurde nicht nur im Unterhause Eintrag erhoben, sondern auch die „Times“ berichtet die Maßregel höchst abfällig und sagt, ein ähnliches System bestehe nur in Ungarn und sogar dort sei es mit größeren Sicherheiten gegen Mißbrauch umgeben, wie das in England beabsichtigt werde.

Das Nationalitätenprinzip und die Vorenrepubliken.

Der „Neue Rotterdamse Cour.“ meldet: Das Reichliche Bureau hat natürlich aus Versehen, verstimmt, zu berichtet, daß die Nationalpartei in Frankreich auf Grund des von den Verbandsmächten veränderten Nationalitätenprinzips England ermahnt hat, die Freiheit der Vorenrepubliken wiederherzustellen. Die Partei beschloß, ihr Gesuch zur Kenntnis der neutralen Regierungen zu bringen. Auch die Nationalisten des „Duis Baderland“, das Organ der Transnationalen Nationalpartei, nähere Mitteilungen bringt. (W. T. B.)

Sommerzeit in England.

Die Regierung hat beschlossen, vom 8. April ab im Vereinigten Königreich die Sommerzeit wieder einzuführen. (W. T. B.)

Die Schwierigkeiten der russischen Revolutionsregierung.

Der „Neue Rotterdamse Cour.“ veröffentlicht einen Artikel von russischer Seite über die Zukunft der russischen Revolution. Darin wird betont, daß die Volksparteien sich unendlich mit dem Programm der neuen Regierung vereinigen können, weil dies für sie die Preisgabe des bereits Ererbten bedeuten würde. Die heutige Revolution sei nicht wie diejenige von 1905 durch die Transaktion der Volksparteien vorbereitet worden. Diese seien vielmehr im ersten Augenblicke durch die Revolution überfordert worden, und dadurch sei es der Hochfinanz gelungen, die Macht an sich zu reißen. Aber die Volksparteien, sagt der Artikel weiter, sind erwacht und in zunehmendem Maße wird die neue Regierung ihren Wankenden Rechnungen tragen müssen. Schon hat sie den Weg der Jugendhilfe betreten, aber die freigelassenen revolutionären Führer werden den Widerstand weiter organisieren. Um die schon jetzt unruhig werdenden Bauern auf ihrer Seite zu behalten, muß die Regierung sofort wenigstens den Grundbesitz der Krone und der Geisteslichkeit verteilen. Schließlich aber wird auch die Regierung, um des inneren Widerstandes Herr zu werden, nach denselben Mittel greifen müssen wie die frühere Regierung.

Der „Times“-Korrespondent telegraphiert aus Petersburg: Wir können von der vorläufigen Regierung Antwort auf die Frage erwarten, mit der die wachsende Anzahl Bauern sich beschäftigt, und zwar: Was wird aus dem